

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 25.

Mittwoch den 31. Januar 1894.

XII. Jahrg.

Für die Monate Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt 1,34 Mk. — Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst Expedition der „Thorner Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

## England und der Rhedive.

Als England seine ägyptische Okkupationspolitik in die Wege leitete, mußte sich jeder nüchterne Beurtheiler des englischen Vorgehens sagen, daß hierdurch im Nillande eine Lage von dauerndem Bestande geschaffen würde. England war viel zu klug, um in Ägypten die Rolle eines Unterjochers und Eroberers zu spielen. Es erklärte die ägyptischen Angelegenheiten von dem Tage an, wo das Land auf eigenen Füßen stehen könne, und die nöthigen Bürgschaften für eine ruhige normale Entwicklung gegeben wären, sich selbst überlassen und seine Truppen zurückziehen zu wollen. Die Mächte ließen England gewähren, selbst Frankreich; letzteres allerdings nur widerwillig, in später Erkenntnis des politischen Fehlers, den es durch Preisgabe seines Rindominatrechts beging. Seitdem haben die Staatsmänner der Republik nichts unversucht gelassen, um den Engländern ihre ägyptische Okkupationspolitik zu verleiden. Sie erinnern das Kabinett von St. James bei jeder Gelegenheit an sein Versprechen, in Ägypten nur eine zeitlich begrenzte Okkupation ausüben zu wollen, und erkundigten sich gelegentlich nach dem in London in Aussicht genommenen Endtermin der militärischen Besetzung des Nillandes, mit dem einzigen Effekt, eine täuschende Antwort zu erhalten, die dann als Grundtext zu ausweichenden Antworten über das Thema der englischen Treulosigkeit genommen wurde. Seit der Thronbesteigung des Rhedive Abbas Pascha in Verbindung mit der hundesbrüderlichen Annäherung an Rußland sind die französischen Hoffnungen bezüglich Ägyptens wieder äppig ins Kraut geschossen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der junge Rhedive für das englische Regime nur sehr mäßige Sympathien hegt und daß er sich der französisch-russischen Unterstützung zur Lehmslegung, wo nicht gänzlich ablehnend, der von ihm immer drückender empfundenen britischen Obervormundschaft bedauern möchte. Rußen und Franzosen wiederum liegt nichts ferner, als sich um der schönen Augen des Rhedive willen in ein ägyptisches Abenteuer zu stürzen. Vielmehr betrachtet die Mittelmeerpolitik beider Mächte den Rhedive nur als vereinzelte Schachfigur in der gegen England gespielten Partie, die man sich zur gelegentlichen Benützung ausspart, aber durchaus nicht als Selbstzweck ansieht. Immerhin begründen gleiche Zu- und Abneigungen zwischen beiden Theilen ein gewisses flüchtiges Einverständnis, welches England nöthigt, auf seiner Hut zu sein. Der jüngste Ausfall des Rhedive gegen die Leistungen der mit Ausbildung der ägyptischen Truppen betrauten englischen Instruktionsoffiziere erregte in den politischen Kreisen Londons einige Verstimmung, weniger wegen des Vorfalls an sich, als wegen der begleitenden Nebenstände und des Eindrucks, den der in dem Tagesbefehl des Rhedive enthaltene herbe Tadel der englischen Offiziere auf die öffentliche Meinung Europas hervorbringen konnte. Indem der englische Vertreter in Kairo, Lord Cromer, den Rhedive zu erklären, und der englischen Organisation des ägyptischen

Heeres ebenso verschwenderisches Lob zu spenden, als er vorhin mit Tadel freigebig war, giebt England allseitig zu verstehen, daß es ganz allein, und niemand sonst, im Nillande Herr und fest entschlossen ist, diese seine Herrschaft zu behaupten.

## Politische Tageschau.

Aus allen Ecken Deutschlands treffen Nachrichten darüber ein, welchen großen Jubel die Ereignisse der letzten Wochentage, das Erscheinen des Fürsten Bismarck bei Hofe und der ehrenvolle Empfang desselben durch den Kaiser, erregt haben. Namentlich in Süddeutschland ist die Freude eine allgemeine und eine in alle Schichten der Bevölkerung reichende gewesen. Im Schwarzwald verkündeten von den Thälern bis zu den höchsten Bergespitzen Freitag Mittag den Bewohnern des herrlichen deutschen Gebirges wehende Fahnen und Flaggen die frohe Kunde von dem Einzuge des Fürsten Bismarck in Berlin. Die Veranlassung zu dieser Kundgebung, die die Nachricht von der Veröhnung des Fürsten Bismarck auch in die entferntesten Waldthäler und auf die krummumbraunten Höhen des Schwarzwaldes trug, gab der Fürst zu Fürstberg, der Befehl hatte ertheilen lassen, daß auf seinen sämtlichen Schlössern und Dienstgebäuden, die sich in großer Zahl über den ganzen bairischen und württembergischen Schwarzwald vertheilen, in dem Augenblicke die Flaggen gehißt werden sollten, in welchem Fürst Bismarck in Berlin einzog.

Zur Vorgeschichte der Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck bringt ein Dresdener Blatt folgende abenteuerliche Meldung: „In höchsten Kreisen verlautet, daß der Kaiser vor acht Tagen im strengsten Inlogno nächstlicher Welle dem König Albert von Sachsen einen Besuch abgestattet habe, um mit ihm über die Veröhnung mit dem Fürsten Bismarck zu konferieren. Der König soll sich sehr warm für eine Veröhnung mit dem Fürsten ausgesprochen haben.“ Dieser Meldung gegenüber braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß sie in direktem Widerspruch zu der Erklärung des „Reichs-Anzeigers“ steht, wonach der Schritt des Kaisers aus dessen eigener Initiative hervorgegangen ist. Für die Beurtheilung des Ereignisses in den dem Fürsten Bismarck nahe stehenden Kreisen ist folgende Äußerung der „Hamburger Nachrichten“ charakteristisch: „Die Vorgänge werden das Empfinden des deutschen Volkes wohlthätig beeinflussen und mancherlei vergessen machen. Das wird immerhin als ein nicht zu unterschätzender Gewinn betrachtet werden können. Im übrigen dürfte es räthlich sein, sich bis auf weiteres der Annahme zu enthalten, daß dem Ereignisse Einfluß auf den Gang der jetzigen Politik beizumessen sei. Wenn wir auch die Stimmung, die in manchem begeisterten Zeitungsartikel der letzten Tage zum Ausdruck gelangt ist, sehr wohl verstehen können, so halten wir eine Mahnung zur Besonnenheit doch für nützlich.“

Neun Zeilen ihres kostbaren Raumes widmet die „Freisinnige Zeitung“ der Feier des Kaisergeburtstages; nach einer knappen Erzählung der Thatsache, daß der Kaiser am Sonnabend in sein 36. Lebensjahr getreten ist und an jenem Tage gleichzeitig sein 25jähriges Armeejubiläum feiert, schreibt das Blatt des Herrn Richter: „Möge der Kaiser sich stets einer Gesundheit erfreuen, die es ihm gestattet, als erster Diener des Gemeinwesens für dessen Wohl thätig zu sein.“ Die

und sie zu sehen wünsche. Und darin werden Sie nichts Bedenkliches finden, Baron.“

„Erlauben Sie mir aber die Frage,“ entgegnete Wolfgang, „warum Sie nur bedingungsweise davon reden, den Bruder des Mädchens vor den Folgen seines Verbrechens bewahren zu wollen. Die Sache ist ja auf die einfachste Weise von der Welt erledigt, wenn Sie mich den Wechsel bezahlen lassen.“

„Das Letztere ist das Wenigste,“ versetzte Maitland, „denn ich bin selber nicht eben geizig, Baron, und es soll niemand Anderer als ich das Geld bezahlen. Wenn ich bedingungsweise rede, so geschah es weil —“

Er unterbrach sich und versank in Nachdenken. Endlich streckte er seinem Freunde die Hand entgegen und sagte: „Wir haben einen kleinen Zwist gehabt, aber wir wollen wieder Freunde sein. So lassen Sie uns denn überlegen, was wir für Fräulein Rettberg's Bruder thun können.“

Der Baron brühte ihm warm die Hand. Beide kamen überein, daß Maitland zu dem Banquier gehe und den Wechsel einlöse. Rettberg sollte in keiner Weise zur Verantwortung gezogen werden, aber nur unter der Bedingung, daß er mit dem nächsten Hamburger Dampfer nach Amerika abreise. Er sollte mit den nöthigen Geldmitteln versehen werden und man wollte dafür sorgen, daß er in Amerika eine Anstellung erhalte.

Maitland ging so bereitwillig auf diesen Plan ein, daß die Nacht seines Einflusses auf Wolfgang und der Reiz seines Umgangs völlig wiederhergestellt waren, als er diesen verließ, um sofort die nöthigen Schritte zur Einlösung des gefälschten Wechsels zu thun.

XV.

Trotzdem die Besprechung mit Maitland mit einem veröhnenden Akkord ausgeklungen war, fühlte Wolfgang die Nothwendigkeit, die Entfernung Melanie Rettberg's aus ihrer bisherigen Wohnung zu beschleunigen, um sie aus dem Bereiche

„Bosische Zeitung“ philosophirt in ihrem Festartikel: „Die romantischen Vorstellungen von einem mythischen, über alles Gesetz erhabenen, selbsterhöhten Rechte der Krone haben keinen Raum mehr in den Herzen der Bürger.“ Man wird nicht vergessen dürfen, daß die beiden freisinnigen Organe leblich der „öffentlichen Meinung“ eines ganz geringen Bruchtheiles der deutschen „Bürger“ Ausdruck geben, desjenigen Theiles nämlich, welcher die Konservativen als Demagogen verdächtigt.

In dem sechsten Verzeichnisse der an den Reichstag gestellten Petitionen gelangen zum erstenmale diejenigen Bittsteller zum Worte, die „um Ablehnung aller Anträge, welche den Betrieb der Konsumvereine einschränken“, ersuchen. Daß diese Petitionsbewegung vom Publikum nicht ausgeht, ist begreiflich, der „Allgemeine Verband der deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ ist es, welcher diese Bewegung hervorgerufen und geleitet hat und der nunmehr Eingaben von 276 Konsumvereinen mit nicht mehr als 47 102 Unterschriften einreicht. Diese Eingaben haben das Gute, die ziemlich große Ausdehnung des Konsumvereinswesens darzutun, daß sie irgendwelchen Erfolg — außer bei den Freihändlern — haben könnten, ist nicht wohl anzunehmen.

Die „Bos. Ztg.“ schreibt: „Wie wir erfahren, schwebt in der Angelegenheit des hannoverschen Spielerprozesses noch jetzt eine ganze Reihe ehrengerichtlicher Untersuchungen. In einigen Fällen, in denen das ehrengerichtliche Urtheil bereits gefällt worden ist, hat man bei Beurtheilung der Sachlage eine so große Milde walten lassen, daß der Spruch die Allerhöchste Bestätigung nicht gefunden hat und die nochmalige Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens befohlen worden ist. — Wir überlassen der „Bos. Ztg.“ die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mittheilung.“

In einzelnen Ortschaften Sardiniens, so in dem 2550 Einwohner zählenden Sinicola sollen in den nächsten Tagen sämtliche liegenden Gründe zwangsweise versteigert werden, da die Grundbesitzer nicht im Stande sind, die geringen Steuerbeträge zu zahlen. Die auf Sardinien herrschende Noth ist noch weit größer als das Elend auf Sicilien.

In der Sonnabend-Sitzung der französischen Deputirten-Kammer, in welcher Hugues die Regierung wegen ihres Vorgehens gegen die Anarchisten interpellirte, kam es zu einem ungeheuren Skandal. Thivrier brüllte fortgesetzt: „Es lebe die Kommune!“ und wurde deshalb von der Sitzung ausgeschlossen. Er weigerte sich, den Saal zu verlassen, weshalb der Präsident die Sitzung unterbrach. Als bald nach der Aufhebung der Sitzung verließen die Deputirten den Saal mit Ausnahme Thivrier's und etwa 30 Sozialisten. Der Militär-Kommandant des Palais Bourbon betrat in Begleitung von Soldaten den Saal und forderte Thivrier zum Verlassen des Saales auf. Thivrier weigerte sich und erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Die Soldaten gingen vor; Thivrier richtete einige Worte an dieselben und verließ dann mit den anderen Sozialisten unter den Rufen: „Es lebe die Kommune!“ den Saal. Die Sitzung wurde hierauf unter lebhafter Bewegung wieder aufgenommen. Der sozialistische Deputirte Vallant erklärte, er und seine Freunde hätten ebenfalls „Es lebe die Kommune“ gerufen, was heftige Unterbrechungen und lebhafte Gegenreden hervorrief. Die Kammer lehnte die von Clovis Hugues

eines noch gefährlicheren Verfolgers, als Quinna war, zu bringen. Um ihr einen warnenden Wink zu geben, begab er sich nach ihrer Wohnung.

Eben als er im Begriff stand, den großen Kasernenbau zu betreten, kam ihm Melanie aus der Hausthür entgegen. Sie trug ein einfaches graues Beigekleid und in der Hand ein ledernes Handtäschchen; das goldblonde Haar war von einem weißen Strohhütchen mit dunkelrothen Rosen bedeckt, der ihr wunderhübsch zu Gesicht stand.

„Herr Baron!“ rief sie überrascht und wollte umkehren, um ihren Besucher hinaufzuführen.

„Nein, bitte, Fräulein Rettberg, ich will Sie nicht erst die Treppen wieder hinaufbewahren,“ erwiderte Wolfgang. „Gewiß sind Sie auf dem Wege, um Einkäufe zu machen. Wenn Sie mir gestatten wollen, begleite ich Sie ein Stück.“

Was war es, das ihm an ihrem Benehmen auffiel? Er bemerkte eine eigenthümliche Schüchternheit an ihr; ihre Stimme hatte gebebt, als sie ihn anredete, ihr Blick senkte sich zu Boden. Die Offenheit ihres Wesens, mit welchem sie ihn stets empfing, war verschwunden. Wolfgang fand für diese Veränderung keine Erklärung, doch würde sie ihm begreiflich erscheinen sein, wenn er gewußt hätte, daß Melanie nach dem Besuche der beiden Damen in ihr Herz geblüht und sich die Frage vorgelegt hatte, welches eigentlich ihre Gefühle für den Mann waren, der jetzt vor ihr stand. Ihre Aufregung bei dem Anblicke Felicitas hatte ihr zuerst verrathen, daß etwas Seltsames in ihrem Innern vorging und seitdem hatte sie nur immer an den Baron denken müssen.

Sie reichte ihm in dessen ihre Hand — eine Hand, die gewöhnlich so kalt wie Marmor war, aus welchem sie, der Farbe nach zu schließen, gebildet schien; doch diese Hand war jetzt glühend heiß und ihr Wange so bleich.

(Fortsetzung folgt.)

## Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Nun Baron,“ entgegnete Maitland, „wenn Sie die Gelegenheit, die sich Ihnen darbietet, nicht benützen wollen, so ist das Ihre Sache. Für mich aber ist jetzt die Gelegenheit so günstig, daß ich, der Versuchung weniger gewachsen als Sie meinen bösen Antrieben ein wenig nachgeben muß.“

„Maitland!“ rief der Baron aufspringend und des Anderen Arm ergreifend, „Sie versprechen mir —“

„Ja, ja, ich erinnere mich wohl meines Versprechens,“ entgegnete Maitland, „aber unsere Stellung hat sich inzwischen verändert. Ich bin jetzt selbst in die Sache verwickelt worden, ohne es zu wollen.“

„Und Sie wollen wirklich dem schlechten Beispiele des Herrn von Quinna folgen,“ rief Wolfgang, „Sie wollen das Verbrechen des Bruders gegen die Ehre der Schwester auspielen?“

„Herr!“ fuhr Maitland auf, seinen Kopf in den Nacken werfend und den Baron aus wild flammenden Augen anblickend. Im nächsten Moment faßte er sich jedoch wieder, von seiner Sitte wich der finstere Ausdruck, sein Blick besänftigte sich. „Nein, Baron, sagen Sie das nicht. Ich will aus der Furcht des Mädchens keinen Nutzen ziehen, welchen Gebrauch ich auch von ihrer Dankbarkeit machen mag.“

„So geben Sie mir Ihr Wort, daß der Bruder gerettet werden soll?“ fragte Wolfgang.

„Ich verspreche Ihnen, so weit es mir möglich ist, den Bruch zu retten,“ antwortete Maitland nach augenblicklichem Nachsinnen. „Was meine fernere Handlungsweise in dieser Sache betrifft, so werde ich mich von den Umständen bestimmen lassen. Ich leugne nicht, daß ich mich für das Mädchen interessire

beantragte Tagesordnung, welche den Angriff auf die individuelle Freiheit tabelt, mit 411 gegen 73 Stimmen ab und nahm mit 408 gegen 64 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Zustimmung zu der Haltung der Regierung und das Vertrauen zu deren Energie, die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, ausgedrückt wird. Die Sitzung wurde sodann angeschlossen.

Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die letzten Ereignisse in Serbien und schreibt: Man fragt sich, welchen Einfluss die mit der Verfassung, welche das Land sich gegeben hat, in Widerspruch stehenden Ereignisse auf die Gemüther in Serbien haben können. Ihr ungesetzlicher Charakter kann alle diejenigen nur peinlich berühren, welche gehofft hatten, das ein Regime der Ordnung den Krisen folgen würde, welche das Königreich so heftig erregt hatten. Wir müssen nähere Nachrichten abwarten, ehe wir uns über den neuen Weg aussprechen, welchen die Regierung von Serbien eingeschlagen hat, und der uns voll von Unzuträglichkeiten und Gefahren für das selbe erscheint.

Wie aus Melilla gemeldet wird, ist infolge von anhaltenden Regengüssen der Typhus unter den spanischen Truppen ausgebrochen. Bereits über 400 Mann liegen in den Spitälern darnieder. Die Soldaten sind tief in die Moräste gerathen, so daß an ein kriegerisches Vorgehen augenblicklich keinesfalls zu denken ist.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kairo berichtet, daß dort die Lage als eine sehr ernste angesehen wird; denn der Wortlaut des Tagesbefehls des Khediven werde als neuerlicher Beweis seiner unverföhnlichen Abneigung gegen England betrachtet. Man hält dafür, daß eine Annexion Aegyptens oder die Absetzung des Khediven erfolgen werde, sofern derselbe nicht einen neuerlichen Tagesbefehl aus eigener Initiative erlassen und zustimmen werde, sich von den Rathschlägen der englischen Regierung leiten zu lassen.

### Deutscher Reichstag

37. Sitzung vom 29. Januar 1894.

Präsident v. L e v e h o w theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser die ehrentuchvollsten Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag huldreich entgegengenommen habe. Sodann wird die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien bis zum 31. März d. J. in 3. Lesung angenommen. Es folgt die erste Verathung des Gesetzentwurfs über die Reform des Reichsfinanzwesens.

Staatssekretär Graf P o s a d o w s k y hebt hervor, daß die Einzelstände sich inzwischen sehr günstig über diese Finanzreform ausgesprochen hätten. Die verbündeten Regierungen hielten sie für eine finanzielle und politische Nothwendigkeit. Die verbündeten Regierungen erstrebten 1. eine feste Relation zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen, 2. die Bildung eines Reservefonds in guten Jahren, 3. Zuschläge zu den Verbrauchssteuern und Zöllen zur event. Deckung von Fehlbeträgen. Die Clauel Frandenstein solle keineswegs beibehalten werden. Ebenso wenig beabsichtige man einen Schatz für Militärzwecke anzusammeln. Die Errichtung eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums wäre ganz erwünscht, aber unausführbar. Doch was man auf diesem formellen Wege erreichen wolle, das erreiche man besser auf dem sachlichen Wege der Finanzreform.

Abg. Dr. L i e b e r (Centr.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, wonach diese die Frandenstein'sche Clauel in ihrer staatsrechtlichen und finanzpolitischen Bedeutung aufrechterhalten wissen will. Die geplante Finanzreform beweise sich zwar in dieser Richtung, doch beständen ernstliche Bedenken gegen wesentliche Einzelbestimmungen und ferner sei der gegenwärtige Augenblick des Darniederliegens der Erwerbsverhältnisse zur Durchführung einer solchen Reform nicht geeignet. Die vorgeschlagenen Steuern seien ungeeignet.

Abg. R i c k e r t (freis. Verein.) erklärt, an eine Beseitigung der Matrikularbeiträge würden seine Freunde nicht eher gehen, als bis die konstitutionelle Forderung der Beweglichkeit der Steuern erfüllt sei. Die Vorlage würden sie ablehnen.

Finanzminister M i q u e l wendet sich zunächst gegen verschiedene Aenderungen des Vordrucks und widerlegt dann den Einwand des Centrums, daß der jetzige Augenblick für die Durchführung der Reform ungeeignet sei. Es sei vielmehr die höchste Zeit dazu. Heute seien 60 Millionen neuer Ausgaben bewilligt und 35 Millionen an Zöllen preisgegeben. Man habe auch gar keine Garantie, daß die Matrikularumlagen sich in Zukunft nicht noch steigern. Er werde in der Kommission die Wahrscheinlichkeit nachweisen. Man werde im Reich oder in den Einzelstaaten die Ausfälle durch Anleihen decken und endlich unvermeidlich zu einer Erhöhung der indirekten Steuern übergehen müssen. Das Reich würde damit vielfach als Gegner der Einzelstaaten empfunden werden. Werde die Vorlage abgelehnt, so werde die Zeit kommen, wo der Reichstag sie selbst verlangen werde.

Abg. Graf L i m b u r g - S t i r u m (kons.) hält die Reform gleichfalls für sehr nothwendig. Andersfalls werde in den Einzelstaaten das Verlangen erwachen, vom Reich loszukommen. Die Festlegung der Matrikularbeiträge sei ferner für das Reich ein erwünschter Antriebspunkt sparsamer Wirtschaft. Das Centrum sei eigentlich nur gegen das Gesez, weil es die einzelnen Steuererträge ablehne.

Weiterberathung Dienstag.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Interims-Domkirche bei. Zur Abendtafel waren der Kaiser und die Kaiserin bei der Kaiserin Friedrich mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie und den in Berlin anwesenden kaiserlichen Gästen vereinigt. Am Montag Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi in dessen Palais entgegen. — Bei dem Kaiserpaar findet am Mittwoch, 31. d. M., ein Ballfest im königl. Schlosse statt, zu dem eine große Anzahl von Einladungen ergangen ist.

— Das Glückwünsch-Telegramm des Kaisers von Oesterreich zum Geburtstag Kaiser Wilhelms enthielt, wie verlautet, eine Stelle, worin der österreichische Kaiser seiner Genugthuung über die Ausöhnung des Kaisers Wilhelm mit dem Fürsten Bismarck Ausdruck gab.

— Der Kaiser hat den Major Grafen v. Kanitz vom 1. Garderegiment z. F. beauftragt, sich nach Neubörschen in Westpreußen zu begeben, um auf den Sarg des am 25. d. M. verstorbenen Generals der Kavallerie Grafen Georg v. d. Groeben einen Vorbeerkranz mit Atlaschleife für den Kaiser niederzulegen.

— Der König von Sachsen ist am Sonntag nach Dresden und der König von Württemberg nach Stuttgart zurückgekehrt.

— Prinz Albrecht empfing am Montag Nachmittag in seinem Palais in Berlin den spanischen Botschafter Monpez de Vigo in Audienz. Am Abend fand bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht ein Mahl zu 25 Gedecken statt. Am Donnerstag gedachte der Prinz mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Friedrich Wilhelm nach Braunschweig zurückzukehren.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, sowie der Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe gedachten am Montag Abend von Berlin wieder abzureisen.

— Der Prinz von Wales, der in der preussischen Armee seit 25. Januar 1883 als Chef des Infanterieregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 geführt wird, ist vom Kaiser jetzt auch à la suite des 1. Garde-Drägerregiments Königin von Großbritannien und Irland gestellt worden. Die Königin Viktoria ist seit 2. August 1889 Chef dieses Regiments.

— Zum Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin liegen noch einige Nachrichten vor: Der Brief, in dem der Kaiser den Fürsten nach Berlin einlud, war vom Monarchen eigenhändig geschrieben, vom Sonntag-Abend datirt und drei Oktavseiten lang. Ebenso hat der Kaiser, wie die „Kreuztg.“ berichtet, den Entwurf zur Empfangsfeierlichkeit für den Fürsten eigenhändig aufgesetzt. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit hat der Kaiser dem Fürsten Bismarck dadurch erwiesen, daß er, wie die „Polem. Korresp.“ erfährt, auf dem Schreibtische eines der dem Fürsten zur Verfügung gestellten Gemächer im königlichen Schlosse die Anordnung treffen ließ, daß sein Bild und dasjenige des Fürsten pendelartig aufgestellt fanden. Fürst Bismarck soll über diese kaiserliche Aufmerksamkeit außerordentlich erfreut gewesen sein.

— Gestern Abend ist Professor August Hirsch gestorben. August Hirsch wurde am 4. Oktober 1817 in Danzig geboren und war seit 1863 Professor der historisch-geographischen Pathologie in Berlin.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, der Finanzminister Dr. Miquel hat durch Rundverfügungen vom 11. Januar an sämtliche Provinzial-Steuerdirektoren bestimmt, daß § 1 der Bekanntmachung wegen Creditirung der Branntweinsteuer durch folgende Vorschriften ersetzt wird: Den Brennereibesitzern kann die Maßschottisch-Branntweinsteuer sechsmonatig gestundet werden. Steuerbeträge unter 50 Mark sind von der Stundung ausgeschlossen.

— Die Budgetkommission des Reichstages beendete heute die Verathung des Postetats und erhöhte den Einnahmeansatz aus Post und Telegraphengebühren (245 500 000 Mark) um 3 347 000 Mark. Beim Etat des auswärtigen Amtes wurde die neueforderte Direktorstelle für die Kolonialabtheilung (20 000 Mark) bewilligt.

— Die Verathungen über die Frage der Aufhebung der Staffeltarife haben in der vorigen Woche in Berlin begonnen. Den Vorsitz führt, wie die „Post“ hört, der Ministerialdirektor Fleck aus dem Eisenbahnministerium. — Im Abgeordnetenhaus ist von den Abgeordneten von Plettenberg (kons.), Schmitz (Cent.), Dr. Eckels (natl.) und von Liedemann-Bomk (frkons.), ein Antrag auf sofortige Aufhebung der Staffeltarife aufgelegt worden.

— Erwin Bauer in Leipzig erklärt in der „Neuen Deutsch. Ztg.“ seinen Austritt aus der deutsch-sozialen Partei unter gleichzeitiger Niederlegung aller seiner Aemter.

— Die deutsche Handelsbilanz zeigt 1893 gegen das Vorjahr eine nicht unerhebliche Besserung. Während 1892 die Unterbilanz 1064,4 Millionen betrug, stellte sie sich im Jahre 1893 auf 876,7 Millionen. Sie besserte sich 1891 auf 975,1, 1890 auf 834, 1889 848,4, 1888 84,9, 1887 84,1 Millionen.

### Ausland.

Wien, 28. Januar. Fürst Nikolas von Esterhazy ist gestorben. — Ebenfalls gestorben ist der Präsident des Schriftsteller- und Journalisten-Vereins „Concordia“, Professor Warhanek.

Prag, 27. Januar. (Omladinaprozess.) Heute wurden Polizeiorgane und Privatleute vernommen, die eine beträchtliche Menge ausgestreuter Zettel hochverrätherischen Inhalts aufgefunden hatten, ferner ein Student Namens Eugen Brand, der gegen seine angeklagten Mitschüler aussagte. Sodann wurde der 31 Jahre alte Porzellanmaler Horina vernommen, von dem die Angeklagten behaupteten, er hätte sie als Mitverfälscher in der Gefangenzelle ausgehört und verrathen. Horina sagte aus, er sei wiederholt mit dem Tode bedroht worden, falls er nicht zu Gunsten der Angeklagten aussagen würde; man hätte ihm gedroht, es würde ihm so ergehen wie dem Mrwa. Beide Zeugen würden trotz der Proteste der Vertheidiger beidseitig. Horina wurde während des einbringlichen Kreuzverhörs unwohl und mußte aus dem Saale geführt werden. Nachdem er sich erholt hatte, wurde das Kreuzverhör fortgesetzt. Verschiedene andere Zeugen sagten aus, daß auf dem Weissen Berge und im Rosfelder Walde Versammlungen mit verbrecherischer Tendenz stattgefunden hätten.

Zürich, 28. Januar. Heute Abend hat in Auserfahl eine Versammlung stattgefunden, die eine Besprechung der aufstrebenden Bewegung in Sizilien zum Gegenstand hatte. Nach Schluß der Versammlung zogen ungefähr 150 Italiener unter Führung deutscher Unabhängiger mit rothen Fahnen vor das in der Bahnhofstraße gelegene Gebäude, worin sich das italienische Konsulat befindet, und veranstalteten hier eine Demonstration. Obgleich das eiserne Eingangsthor des Gebäudes bald geschlossen wurde, sollen Steine in den Hausflur geschleudert worden sein. Mehrere der Manifestanten kletterten zu dem Konsulatswappentempel und brachten auf demselben rothe Fahnen sowie die Inschrift an: „Lutto per fratelli siciliani.“ Die Polizei gestreute in kurzer Zeit die Ansammlung und verhaftete 15 Tumultuanten, darunter vier deutsche Unabhängige. Einer der Unabhängigen, der Schreiner Semlin, wurde durch Säbelhiebe schwer verwundet. Ruhe und Sicherheit sind völlig hergestellt, eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet.

Nisa, 29. Januar. In der vergangenen Nacht hörte man in der Humbert-Kaserne mehrere Schüsse fallen. Offiziere, Soldaten und Beamte eilten herbei und fanden einen Corporal und zwei Soldaten todt und einen Soldaten schwer verwundet vor. Man glaubt, daß der Mörder ein Soldat ist, der aus dem Fenster sprang und die Flucht ergriff. Jemand welcher Zusammenhang dieses Ereignisses mit aufrührerischen Bestrebungen erscheint ausgeschlossen.

Rom, 29. Januar. Der Papst feierte gestern Vormittag 9 Uhr in der St. Peterskirche eine Messe, welcher 12 000 Gläubige des Kirchensprengels von Rom beiwohnten. Der Papst nahm sodann, auf dem Throne sitzend, die von dem ältesten Pfarrer Roms ausgebrachte Huldigung entgegen und beantwortete dieselbe zuerst mit einigen Worten, sodann mit einer von Mgr. Volpini verlesenen Rede. — Obwohl die Ceremonie über zwei Stunden gedauert hatte, zeigte der Papst, dessen Befinden sehr gut ist, doch keinerlei Anzeichen von Ermüdung. Sowohl bei seinem Erscheinen in der Kirche als auch beim Verlassen derselben wurde der Papst mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Madrid, 29. Januar. Nach Meldungen aus Bilbao fand dort eine Versammlung von Schutzjüngern statt, in der gegen

die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und England Verwahrung eingelegt wurde. Die Versammlung hat schließlich den Ministerpräsidenten Sagasta in einem Telegramm um den Schutz der nationalen Industrie.

London, 29. Januar. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß das Geschwader Pezotos vor Bahia eingetroffen ist. Gerüchtwiese verlautet aus Newyork, daß ein nach Rio de Janeiro fahrendes Schiff mit Munition für die Regierungstruppen auf der Fahrt untergegangen sein soll.

Stockholm, 27. Januar. Die Abreise der Kronprinzessin gestaltete sich gestern Abend zu einem wehmüthsvollen Akt. Wegen des Gesundheitszustandes der Kronprinzessin waren alle Abschiedsbefuche auf dem Zentralbahnhof verboten worden; nur die Prinzen Karl und Eugen, der Oberstathalter und wenige Herren und Damen des Hofes hatten sich eingefunden. Kurz vor der Abfahrtszeit kamen der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dem Bahnhof, die Kronprinzessin war aber so schwach, daß sie nicht durch das Vestibul und den Wartesaal gehen konnte, sondern zu dem königlichen Salonwagen getragen werden mußte, der in den Schnellzug eingeklinkt worden war. Lautlose Stille herrschte bei der Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhofe.

Petersburg, 29. Januar. Der Kaiser hat die vergangene Nacht ruhiger verbracht.

Petersburg, 29. Januar. Nach dem vorläufigen Kassenabschluss betragen die Reichseinnahmen im Jahre 1893 879 885 000 Rubel, die Reichsausgaben 780 899 000 Rubel.

Sofia, 29. Januar. Im Prozeß Zwanow wurden Sonnabend Nachmittag weitere 12 Zeugen vernommen, welche jedoch keinerlei bemerkenswerthe Aussagen machten. Die meisten Aussagen betrafen den zweiten Angeklagten Stojan Zwanow. Der Zeuge Kara Jordanow, ein ehemaliger Offizier und Emigrant, behauptet, Zwanow habe in Moskau allen Versammlungen der Emigranten beigewohnt. Darauf wurde das Verhör geschlossen.

### Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 28. Januar. (Kaisergeburtstag.) Der hiesige Kriegerverein beging die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in üblicher Weise. Am Vorabend fand ein Zapfenstreich mit einem glänzenden Fackelzug statt. Am Sonnabend Morgen erfolgte der übliche Besuch, Gleich darauf ertönten von Turme aus die feierlichen Klänge des Choral: „Lobe den Herren“ und der „Kaiserhymne“. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittag traten die Kameraden auf dem Marktplatz an und marschirten abwärts, nachdem zuvor die Fahne von einer Section abgeholt wurde, unter Borantritt der hiesigen Stadtkapelle nach der evangelischen Kirche, woselbst ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Während desselben sang der neue evangelische Kirchengesangverein den Choral „Soldatengebete“, welcher Chorgefang wesentlich zur Erhöhung der Feier beitrug. Nach dem Gottesdienste fand Parade auf dem Markte statt. Hierbei gedachte der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Premierlieutenant der Reserve Bürgermeister Hartwich in markigen, schwingvollen und begeisterten Worten des doppelten Festes Sr. Majestät des Kaisers und brachte zum Schluß auf Se. Majestät ein dreimaliges Hoch aus. Jubelnd stimmten die Kameraden in dasselbe ein und sangen unter Begleitung der Musik die 1. Strophe der Nationalhymne. Gleichzeitig ertöndten mehrere Kanonenschüsse. Hierauf erfolgte Umzug durch die reichlich besagten Straßen der Stadt. Am Abend fand die Fortsetzung der Feier im Vereinslokale statt, welches im höchsten Schmucke prangte. Ein zahlreiches Publikum, Vereinsgenossen mit ihren Angehörigen, auch viele Reserveoffiziere nahmen daran theil. Das reichlich ausgestattete Programm des Festes begann mit einem Festprolog, gesprochen von einer Dame. Als dann gelangten zur Aufführung: „Der deutsche Landwehrmann“, Kaiser Wilhelm fünfunddreißig“, „Der verspätete Urlaub“, „Stubenarrest“ und „Der Landstrolach vom Kongothau“. Sämmtliche Nummern des Festprogramms wurden seitens der Darsteller glänzend ausgeführt. Zum Schluß wurden zwei lebende Bilder dargestellt: „Die Fahne der 61er bei Dijon“ und „Die Huldigung“. Auch diese Bilder, hauptsächlich das erstere Bild, wurden vom Publikum mit lauten Bravorufen aufgenommen. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball. — Am Sonnabend Nachmittag fanden Festeffen im Hotel „Deutscher Hof“ und auf der „Villa nova“ statt. Am erkeren nahmen meistentheils Reserveoffiziere, höhere Beamte und Gutsbesitzer aus der Umgegend, am lehteren eine Anzahl hiesiger Bürger theil. In der „Villa nova“ brachte Herr Bürgermeister Hartwich den Kaiserost aus. — Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr feierten bei zahlreicher Betheiligung am Vorabend im Lokale des Herrn Brandmeister E. v. Preeßmann den Geburtstag des Kaisers durch ein Festmahl. — In sämmtlichen hiesigen Schulen wurden Feste abgehalten. In der katholischen Schule wurde die Feier durch einen gemeinschaftlichen Kirchgang eröffnet.

□ Culmsee, 29. Januar. (Verschiedenes.) Dem Lehrer L. in W. wurde unlängst aus seinem Stalle ein Schwein mit sieben Ferkeln gestohlen. Die Diebe sind bereits ermittelt und zur Verhaftung angeeignet. L. ist auch wieder in den Besitz des gestohlenen Viehes gekommen. — Das gegen die hiesige Hebamme Lendion seiner Zeit wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitete Strafverfahren ist durch Verfügung der Staatsanwaltschaft zu Thorn vom 24. d. Mts. eingestellt worden. — Die in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, die L. sei städtig geworden und werde gerichtlich verfolgt, beruht vollständig auf Unwahrheit. Die L. kann nach wie vor ihre Hebammen-Praxis weiter ausüben. — Bei der in voriger Woche auf der Feldmark Kuczwalz abgehaltenen Treibjagd wurden von 26 Schützen 29 Hasen und ein Fuchs erlegt. — Das Vergnügen des polnischen Industrievereins, welches am letzten Sonntage abgehalten werden sollte, mußte, da die in Krakau bestellten Kostüme nicht rechtzeitig eingetroffen sind, auf Mittwoch den 31. d. Mts. verlegt werden.

Aus dem Kreise Culm, 28. Januar. (Ein trauriges Ereignis) hat sich gestern Abend in der Familie des Grundbesizers Monowksi in Koskoto zugetragen. Die einzige 20jährige Tochter, welche seit einiger Zeit feistinnig ist, sprang plötzlich auf und lief die Treppe hinunter, um in die Küche zu gehen. In ihrer Gedankenlosigkeit öffnete sie aber die Kellerthüre und stürzte in den drei Meter tiefen Keller hinab. Die Verlegungen, welche das Mädchen erhalten hat, sind so schwere, daß nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens vorhanden ist.

Sollub, 26. Januar. (Wegen Ausbruches der Maul- und Klauen-seuche) unter dem Rindvieh des Besitzers Bionkowski in Abbau Schönsee ist über 47 Ortschaften die Sperre verhängt worden.

Niesenburg, 28. Januar. (Wie nothwendig ein Gesetz zur Entschädigung der Verluste durch Schweineplagen wäre), zeigt sich jetzt, da seit wenigen Tagen der Rothlauf sehr stark auftritt. So ist unter dem Schweinebestande des dem Baron Schönach gehörigen Gutes Trommnau der Rothlauf ausgebrochen, und in einigen Tagen sind 39 Schweine daran zu Grunde gegangen. Der Besitzer erleidet einen ganz enormen Schaden.

;(Krojanke, 29. Januar. (Beschlagnahmen.) Im Kreise Flatow wurden in diesem Jahre die Beschlagnahmen Stieh, Pottkitt und Sypniemo mit je zwei Hengsten aus dem Pommerischen Landgestüt in Labes besetzt. Die Beschlagnahmen am 3. Februar cr. am Stationsorte ein und werden dort bis Ende Juni belassen.

Aus dem Kreise Flatow, 28. Januar. (Todesfall.) Der weit über unsere Provinz hinaus bekannte, allgemein werthgeschätzte und bei Hoch und Niedrig verehrte Kammerherr und General-Landchaftsrath von Müllern-Sohnow, früherer Besitzer der in unserem Kreise belegenen Rittergüter Sohnow und Zempelkowo, die seit einigen Jahren auf zwei seiner Söhne übergegangen sind, ist heute laut telegraphischer Nachricht in Langfuhr, seinem gegenwärtigen Wohnsitz, im Alter von über 80 Jahren gestorben und wird auf dem Familienbegräbnißplatz in Sohnow beigesetzt werden.

Schönsee, 28. Januar. (Kindesmord.) In dem benachbarten Dorfe R. hat ein Dienstmädchen ihr todgeborenes Kind verbrannt.

Karthaus, 28. Januar. (Ein freches Vuhenschick) wurde in diesen Tagen gegen die Familie des Besitzers Beguß in Abbau Niedeck verübt. Während derselbe abends mit seinen Angehörigen plaudernd am Tische saß, schoß plötzlich Jemand von außen durch das Fenster in die Stube.

Durch den Schuß wurden zwei Kinder des B. verletzt, doch sind die Verletzungen glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur.

Neuteich, 23. Januar. (Privatversicherung gegen die Haftpflicht bei Unfällen.) Der landwirtschaftliche Verein Neuteich geht mit der Absicht aus, für das Verder eine Versicherung gegen die Haftpflicht der landlichen Unternehmer auszufallen, bei denen die Berufsangehörigen nicht Bedingung gewähren, ins Leben zu rufen.

Elbing, 29. Januar. (Der Seheime Kommerzienrat Schidau) vollendet morgen, am 30. Januar, sein 80. Lebensjahr. Ein äußerst arbeitsreiches Leben, schreibt die „Elb. Ztg.“, dem allerdings auch die Erfolge nicht fehlten, liegt hinter ihm. Das Werk, das heute einen Weltlaut besitz, und von dem man überall in Fachkreisen mit der größten Achtung spricht, ist aus beiden Anfängen hervorgegangen. Heute schwimmen Schidau'sche Schiffe auf allen Meeren und die vorzüglichsten Schidau'schen Maschinen sind in vielen Ländern zu finden. Das Schidauwerk wurde am 4. Oktober 1837 begründet; einige wenige Gesellen arbeiteten damals unter Aufsicht des jungen Meisters, der soeben seine Studien auf der Gewerbeakademie beendet hatte. Das Unternehmen gedieh zusehends und vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. Zu Statten kam ja Herr Schidau, daß die Maschinenbaukunst zur Zeit der Gründung der Fabrik gewissermaßen noch in den Kinderschuhen steckte, aber Herr Sch. wußte die Sache richtig zu erfassen. Die Schidau'sche Maschinenbauanstalt wurde bald bekannt und geschätzt. 1842 gelang es ihm bereits, die ersten beiden Dampfbagger in Deutschland herzustellen; 1854 lief hier der erste eiserne Schraubendampfer vom Stapel; es war überhaupt das erste derartige Schiff, welches in Preußen erbaut wurde. Der Lokomotivbau begann im Jahre 1860. Damit schloß, wenn man so sagen darf, die erste Entwicklungsperiode des Establishments. Einen neuen großartigen Aufschwung nahm die Fabrik, als mit dem Bau von Torpedobooten begonnen wurde, deren erstes 1877 die Schidau'sche Werft verließ. 1878 wurde die erste Compound-Schiffsmaschine für die deutsche Marine gebaut, 1880 die erste in Deutschland gebaute Compound-Lokomotive hergestellt, 1882 die erste Dreifach-Expansionsmaschine auf dem europäischen Kontinent, 1883 die erste Dreifach-Expansionsmaschine für Torpedoboots und elektrische Centrale gebaut. Das schnellste der Firma erbaute Dampfschiff, Torpedoboot „Ader“, erzielte die Geschwindigkeit von 27,4 Knoten, und war für die kaiserlich russische Marine im Jahre 1890 erbaut worden. Im Ganzen wurden bisher gebaut oder sind noch im Bau begriffen: 545 See- und Flußdampfer, darunter 186 Torpedoboots und 48 Dampfbagger; 1430 Dampfmaschinen mit einer Gesamtleistung von 850 000 Pferdekraften; hierunter sind 355 Dreifach-Expansionsmaschinen mit zusammen über 330 000 Pferdekraften, wovon 665 Schiffsmaschinen, 70 stationäre Maschinen, letztere hauptsächlich für den Betrieb von elektrischen Centralen, und 750 Lokomotiven verschiedener Systeme. Die allernueste Erweiterung des Establishments ist die Wertanlage in Danzig, bestimmt für den Bau großer Kaufahrts- und Kriegsschiffe. Daß die Fabrik auch in diesem Zweige ihrer Thätigkeit ihrem Namen Ehre machen wird, darf man mit Recht erwarten. Bereits liegen Proben ihres bezüglichen Könnens vor. Abgesehen von der Fertigstellung des österreichischen Kriegsschiffes „Belian“, die auf der Werft in Danzig erfolgte, wurde dort die Yacht „Miramar“ der Kaiserin von Oesterreich neu ausgebaut, die deutsche Kreuzerfregatte „Derfflinger“ geht ihrer Fertigstellung entgegen und zwei große Dampfer des Bremer Lloyd sind im Bau begriffen. „Ohne Fleiß kein Preis“ kann man auch von dem Leben des Jubilars mit vollem Rechte sagen. Der „alte Geheimrath“ war stets seinen Arbeitern ein gutes Vorbild. Des Morgens der Erste und des Abends der Letzte in der Werkstätte. Sogar in seinem jetzigen hohen Alter führt er selbst noch die Zügel.

Aus Ostpreußen, 29. Januar. (Truppenjubiläum.) Das jetzt in Ortelburg, früher in Braunsberg, garnisierende Jägerbataillon Graf von Wartenburg (ostpreu. Nr. 1) begeht am 15. Juni die Jubelfeier seines 150jährigen Bestehens.

Menken, 28. Januar. (Liebesdrama.) Die Kassirerin eines hiesigen Delikatessengeschäfts hatte mit einem Buchhalter ein Liebesverhältnis. Gestern Mittags erfolgte die Entlassung der Kassirerin und Abends suchte sie den Buchhalter, der sich inzwischen von ihr losgesagt hatte, zu sprechen. Als derselbe die Unterredung ablehnte, zog das Mädchen einen Revolver und feuerte auf ihn, ohne ihn zu treffen. Als er nun floh, richtete sie die Waffe gegen sich und schoß sich in den Kopf. Der Schuß fügte ihr jedoch nur eine Verletzung zu, die nicht lebensgefährlich sein soll.

Argenau, 28. Januar. (Rübenkampagne. Bierlinge.) Unsere Zuderfabrik (Bierzochoslowitz), die im Herbst an 10 000 Centner Rüben täglich zuletzt noch immer an 9000 Centner täglich verarbeitet, hat am Freitag ihre Kampagne beendet. — Die unlängst dem Wirtschaftsprüfer Behrend in Großendorf geborenen Bierlinge, zwei Knaben und zwei Mädchen, erfreuen sich der besten Gesundheit, und man hofft daher, sie am Leben zu erhalten. Auch die Mutter ist wohl.

### Sozialnachrichten.

Thorn, 30. Januar 1894.

(Allgemeiner Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.) Der allgemeine Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Sitz der Genossenschaft in Offenbach a. M.) umfaßt nunmehr zwanzig selbstständige Landes- und Provinzialverbände mit sechzehn Centralgenossenschaften und sechzehn Einzelgenossenschaften. Der allgemeine Verband ist, was die Zahl der Genossenschaften anbelangt, hiernach weitaus der stärkste Genossenschafts-Verband in Deutschland.

(Bezirksstag westpreussischer Bauinnungen.) Wie die „Danz. Ztg.“ hört, wird der Bezirksstag westpreussischer Bauinnungen am 26. und 27. Februar d. J. in Danzig abgehalten werden. Am 25. Februar soll eine Vorerksamung im Rathhause stattfinden.

(Ueber die Lage des Holzhandels) erfahren wir, daß bisher nur geringe Mengen Holz aus den polnischen und galizischen Wäldern an die Ablagen haben geschafft werden können. Für eichene und kieferne Stämme treten jetzt auch Kaufleute in Gohz und Warschau auf. Die Stämme sollen zu Kasermentbauten an der Westgrenze Russlands benutzt werden.

(Die „Thorn. Ostdeutsche Zeitung“) nimmt jetzt auch von dem Gerücht über eine angebliche Kaiserzusammenkunft in Sternewice Notiz, das am Sonnabend hier kurzsteht, und bemerkt dabei: „Bezeichnend ist es, daß eine Anzahl Provinzialzeitungen — darunter auch eine hiesige — sofort sich dieses „interessanten“ Stoffes bemächtigt.“ — Wenn das auf uns gemünzt sein soll, die wir das Gerücht nur erwähnten, um es als Erfindung zu charakterisiren, so darf man wohl fragen, was denn die „Thorn. Ost. Ztg.“ veranlaßt hat, noch nachträglich auf das Gerücht zurückzukommen.

(Zur Ruhegehaltskasse) für die Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen hat die Kommune Thorn für die Zeit vom 1. Juli 1893 bis Ende März 1894 den Beitrag von 4132,80 Mk. zu zahlen.

(Handwerkerverein.) Die dieswöchentliche Versammlung des Handwerkervereins findet schon am Mittwoch statt. In derselben hält Herr Stadthauptmann Schmidt einen Vortrag über das Brunnennutzwang in Schneidemühl; Herr Drechslermeister Borkowski wird einige Mittheilungen über das Kochen mit Gas machen.

(Symphoniekonzert.) Die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz bot in ihrem geistigen dritten Symphoniekonzert, das im Artushofe stattfand und zahlreich besucht war, den schönen Gehör der Symphonie Nr. 1 in B-dur von Robert Schumann. Die Zuhörer folgten der musterhaften Aufführung dieses gehaltvollen durch Fülle und Tiefe der musikalischen Gedanken hervorragenden Tonwerkes mit großer Aufmerksamkeit und zollten der Kapelle ihren Dank durch anhaltenden Beifall. Von den übrigen Nummern des Programms verdient zunächst die herrliche Fest-Ouverture von Eduard Lössen Erwähnung, in welcher mehrere populäre Motive verwoben sind; fernerweise ist sie von großartigster Tonwirkung. In den Variationen in D-dur aus dem A-dur-Streichquartett Op. 18 von Beethoven trat der 13jährige Sohn des Herrn Kapellmeisters Friedemann als junger Kunstnovize zum ersten Male vor das Publikum. Er spielte die zweite Geige und fand sich mit seiner Aufgabe sehr gut ab. Seine technische Fertigkeit ist schon eine recht beachtenswerte, die Bogenführung war ziemlich sicher und der Vortrag frei von störenden Unreinheiten. Die Schlussnummer des Konzertprogramms bildete die reichinstrumentirte Orchestersuite „Der Gyni“ von Grieg.

(Zum Konzert Argiewicz.) Wir machen darauf aufmerksam, daß das Konzert des neunjährigen Violinvirtuosen Arthur Argiewicz und der schwedischen Pianistin Fräulein Uga Sjell morgen im Artushofe stattfindet. Ueber den kleinen Geigenkünstler, der in der That ein musikalisches Wunderkind zu sein scheint, entnehmen wir der

Prager „Bohemia“ noch folgende Kritik: „Der Oper folgte die Produktion des neunjährigen Violinvirtuosen Arthur Argiewicz, dessen vor kurzem in der Philharmonie in Berlin stattgefundene Konzerte großes Aufsehen erregten. Seine Leistungen wurden, das Alter des Knaben in Betracht gezogen, inbezug auf Technik, Bogenführung, Tongebung und Beschaffenheit des musikalischen Vortrags als phänomenal gefeilt und diese Eigenschaften seines Spiels fanden auch hier die volle Bestätigung. Kaufmännischer Beifall folgte den ungewöhnlichen Leistungen des Kleinen.“ (Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse 190. königlich preussischer Klassenlotterie wird am 5. Februar d. J., morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freilose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der ersten Klasse, bis zum 1. Februar d. J., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

(Verpachtungstermin.) Zur Verpachtung eines Holzlagerplatzes an der Weichsel für die Zeit 1. April 1894/95 hat heute im Bureau I des Magistrats Termin angefallen. Abgegeben wurden zwei Gebote und zwar von dem bisherigen Pächter Herrn Blum in Höhe von 72 Mk. (bisherige Pacht) und von Herrn Maurermeister Soppart in Höhe von 60 Mk.

(Eine wichtige Entscheidung für Hausbesitzer) ist am Freitag von dem Landgericht in Graudenz als Berufungsgericht und letzte Instanz gefallt worden. Am 14. Dezember 1892 abends zwischen 10 und 11 Uhr ging in Graudenz der Lokomotivführer Heinrich, welcher von einer Geburtsstagsfeier zurückkehrte, durch die Bürgerstraße nach Hause. Auf dem Bürgersteig am Hause des Fabrikanten W. glitt er aus und erlitt einen doppelten Beinbruch. Er behauptet, daß der Unfall deshalb vorgekommen ist, weil W. den Bürgersteig nicht gehörig gestreut habe. Er erhob deshalb Klage auf Ersatz der Kurkosten und Zahlung von Entschädigung für entgangene Meilengelder im Gesamtbetrage von 236,31 Mk. In erster Instanz wurde Kläger mit seiner Klage abgewiesen, am Freitag wurde der Beklagte verurtheilt. Das Gericht nahm an, daß der Hausbesitzer zwar morgens gestreut hatte, daß er aber abends hätte nochmals nachsehen sollen, ob es auch nicht inzwischen gefroren hat, und ein erneutes Streuen notwendig war. Es wäre sehr interessant, einmal ganz genau festzustellen, wie weit und wie lange ein Hausbesitzer die Veränderungen des Wetters sorgsam zu beobachten hat, insbesondere, wenn Thaumetter eintritt, es dann wieder gestreut und vielleicht eine halbe Stunde später Schnee auf die Streuung des sorgsamsten Hausvaters fällt.

(Diebstahl.) Gestern Nachmittag, also am hellen Tage, verübte der Arbeiter Rodus Gajewski mit ungläublicher Frechheit einen Diebstahl in der Wohnung des Rentiers Müller auf der Bromberger Vorstadt. Er wurde dabei abgefaßt und der Polizei übergeben; die gestohlenen Sachen nahm man ihm ab. Bei der polizeilichen Leibesvisitation wurden in seinem Besitz noch mehrere Gegenstände vorgefunden, die gleichfalls von einem Diebstahl herzurühren scheinen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weidepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,96 Meter über Null. Das Wasser fällt noch langsam.

Die bei dem Aufbruch der Weichsel beschäftigten drei Eisbrechdampfer sind gestern bis Kurzebrad bei Marienwerder gelangt.

(Schweineexport.) Heute traf über Ostloch ein Transport von 63 russischen Schweinen hier ein.

(Podgorz, 29. Januar. (Verschiedenes.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in den öffentlichen Schulen und in der Privatschule durch Ansprachen, Gesänge und Deklamationen festlich begangen. Am Tage vorher hielt Herr Hauptlehrer Jankiewicz in der Fortbildungsschule eine entsprechende Ansprache. Die Feuerwehr feierte Kaisergeburtstag durch einen Kommerz im Michelohn'schen Lokale, wobei der Hauptmann der Wehr, Herr Steinko aus dem Kaiser toastete. Die „Resource“ beging den festlichen Tag durch ein Diner im Meyer'schen Lokale. Herr Bürgermeister Kühnbaum hob in kurzen, kernigen Worten die Verdienste Sr. Majestät hervor und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch. Die drei am Orte befindlichen Säle waren an diesem Tage von den vier Kompagnien des Artillerieregiments Nr. 15 und der 14. Kompagnie des Infanterieregiments von Borde besetzt. Vor dem Tanze wurden humoristische Einakter, Kompletts u. v. geführt, die allgemeine Heiterkeit erregten und großen Beifall ernteten. — Ende voriger Woche weilte am Orte der Oberkonsistorial-Sekretariatsassistent Herr Korsch, um die finanziellen Angelegenheiten der evangel. Kirchengemeinde zu regeln. — Die Einführung des evangel. Geistlichen Herrn Pfarrer Endemann findet am 4. Februar durch den Superintendenten Herrn Beyer aus Gurske statt. Da dieser Akt zum ersten Male am Orte vollzogen wird, werden zu demselben größere Vorbereitungen getroffen. — Durch Kauf ist das dem Fleischermeister Herrn Leop. Dübeter gehörige Grundstück, an der Hauptstraße gelegen, in die Hände des Korbmachermeysters Herrn Hugo aus Nomowes bei Potsdam übergegangen. Der Preis beträgt 13 300 Mk. Die Administration hat der Käufer vorläufig seinem Schwager Herrn Bagalies übertragen. — Ein neues Heilmittel, Rheumatismus zu vertreiben, hat ein Arbeiter seinem Freunde empfohlen und zwar „Sammeljak“ (Salmiakgeist) mit „Spiritusbinde“ wohl (Spiritus vini rect.). Vielleicht hilft!

### Mannigfaltiges.

(Der Ehrenpallast für den Kaiser.) Wie schon mitgetheilt, ist dem Kaiser aus Anlaß seines 25 jährigen Militärijubiläums vom Prinzen Friedrich Leopold namens des Offizierkorps des Regiments der Gardes du Corps ein Pallast als Erinnerungsgabe überreicht worden. Die Waffe ist nach den Angaben des Kommandeurs des Regiments, Prinzen Friedrich Leopold, entworfen und in sehr starker Vergoldung ausgeführt. Die Klinge ist aus echt türkischem Damaststahl geschmiedet und mit der erhabenen Inschrift versehen: „Dem allerhöchsten Chef. Das Regiment Gardes du Corps am 27. Januar 1894.“ Auf der Rückseite der Klinge befinden sich sämtliche Namen der aktiven und inaktiven Offiziere des Regiments. Die Schriftzeichen sind gothisch ausgeführt. Die Klinge steckt in einer massiven silbernen Scheide. Das Ganze ruht in einem künstlerisch gebiegen ausgeführten Stul. Die Ausführung der Ehrenwaffe war dem Hoflieferanten Eduard Schulze in Potsdam übertragen.

(Wie groß der Jubel in Berlin) bei der Ankunft des Fürsten Bismarck war, geht unter anderem aus der kleinen Episode hervor, daß ein Herr, dem Ansehen nach aus der Provinz, nämlich gekleidete Personen mit Geld gespendte, 5- und 10-Markstücke. Er dürfte Hunderte von Mark gespendet haben. — Ein anderer großer städtischer Provinziale herrschte barsch zwei jüdische Leute an, weil sie während des Singens der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ am Passage-Panoptikum von Creditaktien gesprochen hatten.

(Zahlungseinstellung in Mannheim.) Die Zahlungseinstellung der in finanziellen Kreisen bisher sehr geachteten Firma Salomon Raab in Mannheim erregt ein peinliches Aufsehen, da dieselbe bisher als gut fundirt galt. Die Passiva solle sich auf ca. 16 Millionen Mark belaufen. Als vorwiegend soll eine süddeutsche Bankfirma in Mitleidenschaft gezogen sein.

(Der letzte Sohn Adelbert v. Chamisso), der Oberst a. D. Ernst von Chamisso de Boncourt ist am 20. Januar in Poitry gestorben. Seine zwei Brüder, der frühere Oberförster von Schulpforta und der Major a. D., der im Dezember v. J. plötzlich in Paris verstarb, sind ihm binnen Jahresfrist im Tode vorausgegangen.

(Zu dem Kapitel der Gegensätze) liefert das am 16. d. Mts. in London veröffentlichte Testamentsverzeichnis einen werthvollen Beitrag. Der Schauspieler David James hin-

terläßt 41 594 Pf. und der jüngst verstorbene indische Prinz Maharadscha Dulip Singh, der einstige Besitzer des Kohinur, des größten Diamanten der Welt, 2896 Pf.

### Briefkasten.

Herrn Sch. Es freut uns, daß Sie mit uns einer Meinung sind. Da bei der diesmaligen Kaisergeburtstagsfeier ein dreifacher Anlaß zur Freude vorlag — außer dem Geburtstag wurde ja noch das 25jährige Militärijubiläum des Kaisers sowie die mit unendlicher Begeisterung angenommene Ausöhnung mit dem Fürsten Bismarck gefeiert —, so hätte man wohl erwarten können, daß die Illumination am Abend des Festtages mindestens so reich wie in den Vorjahren ausfallen würde. Daß dies nicht der Fall war, hat leider an der mangelnden Beteiligung gerade der deutschen bzw. christlichen Geschäftsleute gelegen. Bedinglich diese nicht erfreuliche Thatsache haben wir konstatiren wollen mit der Erwähnung, daß vorzugsweise jüdische Geschäftsleute illuminiert hatten. Der Patriotismus derselben wird hierbei nicht berührt. In vielen anderen Städten ist die Illumination eine weit allgemeinere gewesen wie hier; bei uns hat man sich annehmend nach dem Wunsche des Kaisers gerichtet, daß die Ausgaben für die Illumination Verwendung zu wohlthätigen Zwecken finden möchten, ein Wunsch, der aber erstens ausgesprochen wurde, ehe die Ausöhnung zwischen Kaiser und Altreichskanzler erfolgte, und zweitens sich nur auf die kostspielige Illumination städtischer Gebäude u. bezog.

### Eingelandt.

Mit dem steten Wachsthum der Bevölkerung auf der Bromberger Vorstadt sollte auch die Vorsee für die Beleuchtung der Straßen in dieser Vorstadt Schritt halten. Am meisten läßt die Beleuchtung des sehr frequentirten Weges zu wünschen, der vom Bromberger Thor durch das Glacis über den Turnplatz nach der Wellenstrasse führt; namentlich für den Turnplatz ist die Aufstellung einer Laterne ein dringendes Bedürfnis.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Januar. Eine gestern von etwa 2000 Personen besuchte anarchische Versammlung am Friedrichshain debattirte in sehr erregter Weise über die Thätigkeit der politischen Polizei, so daß letztere die Versammlung auflösen mußte. Der Schlosser Pawlowicz wurde verhaftet.

Köln, 29. Januar. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Dortmund meldet, ist der Reichsbank-Direktor Krohn dort plötzlich am Hirtenschlag gestorben.

Pisa, 29. Januar. Der Urheber der Mordthaten in der Humbert-Kaserne, der Soldat Magri, ist in der Nähe der Stadt verhaftet worden.

London, 29. Januar. Einer Depesche des „Lloyd“ zufolge ist die nach Zarrow gehörige britische Bark „Traler“ auf der Reise von Santa Rofalia nach Queenstown in der Brandon Bay gescheitert. Fünfundsanzig Mann der Besatzung sind ertrunken.

Petersburg, 29. Januar. Ein weiteres heute Vormittag ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Zaren lautet: Der Zar fühlt sich etwas besser. Die Entzündung hat sich nicht weiter verbreitet. Die höchste Temperatur war nachts 39,3, heute früh 38,6. Der Puls war gut.

Petersburg, 29. Januar. Eine hier eingetroffene Drahtnachricht des russischen Konsuls Reppen in Konstantinopel meldet, daß der türkische Dampfer „M“, von Konstantinopel nach Odeffa gehend, auf dem Schwarzen Meere verbrannt ist. Von der vierundzwanzig Mann starken Besatzung haben sich nur vier Mann gerettet; auch der Kapitän des Dampfers hat das Leben verloren.

Sofia, 29. Januar. (Projekt Zwanow.) Heute Vormittag hielt der Staatsanwalt sein Plaidoyer und sagte in demselben, die Geständnisse der Angeklagten und Zeugenaussagen bestätigten die Behauptungen der Anklageschrift und bewiesen, daß die Angeklagten beabsichtigt hätten, den gegenwärtigen Zustand Bulgariens umzuwälzen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den jüngeren Zwanow Kerkerstrafe bis zu zehn Jahren, gegen Lufa Zwanow Todesstrafe und fügte hinzu, der Gerichtshof möge die Angeklagten der Gnade des Prinzen empfehlen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	80. Jan.] 29. Jan.	
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—25	221—05
Wechsel auf Warschau kurz	218—60	219—40
Preussische 3 % Konsols	86—20	85—90
Preussische 3 1/2 % Konsols	101—	100—90
Preussische 4 % Konsols	107—50	107—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67—50	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—60	65—60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—20	97—10
Disconto Kommandit Antheile	178—	178—
Oesterreichische Banknoten	162—95	163—
Weizen gelber: Januar	142—60	143—
Mai	145—75	145—75
Wol in Newyork	68 1/2	67 1/2
April	124—	125—
Roggen: lolo	124—50	124—25
Januar	128—25	128—
April	129—	128—75
Mai	45—80	46—
Rübsöl: Januar	46—20	46—50
April-Mai	46—20	46—50
Spiritus:		
50er lolo	51—70	51—70
70er lolo	32—20	32—10
Januar	36—10	36—10
April	37—10	37—10
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Rdnigsberg, 29. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Lolo kontingentirt 51,00 Mk. Ob., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorne Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 30. Januar 1894.

Wetter: sehr schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, flau, 128/129 Pfd. bunt 125 Mk., 130/132 Pfd. hell 127/128 Mk., 133/134 Pfd. hell 129/130 Mk. Roggen flau, 121/122 Pfd. 110 Mk., 123/124 Pfd. 112 Mk. Gerste feine Brauware 135/144 Mk., feinste über Notiz, Futterware 100/102 Mk. Erbsen Futterware 122/125 Mk., Mittelware 134/138 Mk. Hafer gute, gesunde Waare 136/140 Mk. Lupinen blaue trodrene 92/95 Mk.

Mittwoch am 31. Januar. Sonnenaufgang: 7 Uhr 46 Minuten. Sonnenuntergang: 4 Uhr 42 Minuten.

**Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union Zürich**  
versend. porto- u. zollfrei zu wickl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art v. 65 Pf. bis 15 Mk. p. metre. Muster franko.  
**Seiden-Damaste.**  
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Särgen für arme Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armenverwaltung zu sorgen hat, sowie für alle diejenigen Personen, welche im städtischen Krankenhaus oder in einer anderen städtischen Wohlthätigkeits- u. Anstalt sterben, für das Etatsjahr 1894/97 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote mit Angabe der Preise der Säрге  
 1. für Kinder (bis zum vollendeten 14. Lebensjahre),  
 2. für Erwachsene (vom vollendeten 14. Lebensjahre ab)  
 sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift  
**bis zum 7. Februar 1894**  
**vormittags 10 Uhr**

im Stadtschreiberei (Bureau II) einzureichen. In dem Angebote muß ausdrücklich bemerkt werden, daß dasselbe auf Grund der vorgezeichneten Lieferungsbedingungen abgegeben ist. Die letzteren können vorher im Bureau II eingesehen werden.  
 Thorn den 22. Januar 1894.  
**Der Magistrat.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Die am 17. August 1872 in Bielalotka, Kreis Briesen, geborene Rosalie Kochanska, gegen welche durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 11. November 1893 — Nr. I. 8123. 3 — eine in der Provinzialbeförderung- und Landarmenanstalt zu Königs zu verhängende Nachhaft von einem Jahre festgesetzt worden ist, ist am 10. d. Mts. in den Anstaltskleidern aus dem hiesigen städtischen Krankenhaus entlaufen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die Kochanska ist ungefähr 1,54 m groß, von kräftiger Gestalt und gesunder Gesichtsfarbe, sie hat blaue Augen, blondes Haar und flache Stirne.

Die Behörden u. werden ergebnis er sucht, den Transport der Kochanska nach Königs im Unterjahren bewirken und uns schleunigst vom Veranlasser Nachricht geben zu wollen. III. 1527/1. 94.  
 Thorn den 26. Januar 1894.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
 In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńska Towarzystwo Pożytkowe**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Der praktische Arzt **Dr. Witold Jaworowicz** ist aus dem Vorstande ausgeschieden.  
 Thorn den 23. Januar 1894.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Der zum Donnerstag den 1. Februar d. J. bei dem Kaufmann David Marcus Lewin hieselbst angesetzte Versteigerungstermin ist aufgehoben.**  
**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

**Damen**

werden in und außer dem Hause stets nach dem neuesten Mode-Journal frisiert. **Damen-Frisiersalon separat. Haarschmuck, als Haarperle, Nadeln u. s. w.** halte stets zu den billigsten Preisen auf Lager.  
**J. Sommerfeldt, Damenfriseur,**  
 Chorn 3, Mellinstraße 100.

**Offizier-Reitpferd.**

Früher Fuchswallach, 11 Jahre, 3 Zoll, für schwerstes Gewicht, vollständig truppenfromm, tabellose Beine, veränderungs halber für den festen Preis von 800 Mk. zu verkaufen. Näheres im Reitinstitut von M. Palm in Thorn.

**Als Schneiderin**  
 in und außer dem Hause, auch nach auswärtig, empfiehlt sich  
**Josefine Sadowska,**  
 Strobandstr. 13, 1 Tr.

**Accord-Arbeiter,**

Aufscher und Vorschmittler mit guten Zeugnissen, Männer (gute Näher) Burfchen, Mädchen resp. Frauen finden bei hohen Accord- sowie Tagelohnsätzen Stellung für die Sommercampagne 94 nachgewiesen durch  
**H. Pruss, Thorn, Mauerstr. 22.**

**Ratten und Mäuse**  
 werden durch das vorzügliche, giffreie  
**Rattentod**  
 (in 10 Minuten tödtet) sicher und schmerzlos abgetödtet. Preis 60 Pfg. und 1 Mk.  
**Anton Koczwara,**  
 Central-Drogerie, Thorn.

**Stimmliche Böttcherarbeiten**  
 werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei  
**H. Rochna, Böttchermeister**  
 im Museum (Keller).

**Münchener Loewenbräu,**

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausshank: **Baderstraße Nr. 19.**



**A. Baermann,**  
 Malermeister,  
 Thorn, Strobandstrasse 17.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein  
**Lager von Tapeten,**



welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.  
 Gleichzeitig empfehle

**Facadenanstriche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.**

Import von Cognac, Rum, Arac, Likör- u. Essenzen. **FABRIK. Spiritus-Handel.**  
**Hugo Hesse & Co. Thorn Lachs**  
 Cigarren en gros. **ESSIG-Sprit-Fabrik**  
 Inhaber: **Hugo Hesse.**

**Die Erneuerung der Loose**  
 II. Klasse 190. Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 1. Februar abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hierdurch in Erinnerung.  
**Dauben,**  
 Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Unterricht in Kunst- und einfacher Handarbeit**  
 erteilt **Frau K. Nieblos,**  
 Katharinenstr. 3.

**Prof. Jägers Wollwäsche!**  
 Senden, Sacken, Beinkleider und Strümpfe  
 empfiehlt **F. Menzel.**

**40 Schock Faschinen,**  
 à Schock 1 Mark, hat abzugeben  
**A. Steckmann, Schillerstr.**  
**13 600 Mark**  
 werden gegen sichere Hypothek gesucht.  
 Näheres bei **Benno Richter.**

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
 von **J. Globig-Rocker.**  
 Aufträge per Postkarte erbeten.  
 Ich suche zum 1. Februar cr. einen geübten und zuverlässigen  
**Schreiber.**  
 Der Amtsanwalt.

Zu sofort oder 1. April eine  
**Köchin**  
 gesucht. von Bornstedt, Major, Manen 4.  
 Brombergerstraße 90.

Eine im Plätten und Wascheausbessern geübte Frau sucht Beschäftigung.  
**J. Sauter, Bronb. Vorst., Gartenstr. 62.**

**Wäschenähterin**  
 in und außer dem Hause Junkerstr. 7, 3 Tr.

**Ein kräftiger Laufbursche**  
 für die Vormittage kann sich sofort melden  
 Brombergerstr. 32, 1 Tr.

**Ein großer Laden,**  
 zu jedem Geschäft sich eignend, nebst Wohnung vom 1. April zu vermieten.  
**Heiligegeiststraße 13.**  
 Ein möbl. Zim. zu verm. Heiligegeiststr. 13, II.

**Wohnung,**  
 Breitestr. 37, II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April ev. früher zu vermieten. Zu erfragen Breitestr. 37, II. I.  
 E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bade 13.

**1 Wohnung**  
 von 4 Zimm. und Schlosserwerkstatt vermietet  
**F. Stephan.**

Ein möbl. Zim. m. hell. Kab., m. u. v. Burschengel., v. Hof. z. v. Tuchmacherstr. 22.  
 Ein febl. möbl. Z. b. z. v. Brückenstr. 22, 2 Tr.  
 Eleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechtesstr. 33, II.

**Ein Laden mit Wohnung,**  
 3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. H. Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.  
 Möbliertes Zimmer z. v. Gerechtesstr. 14, 2.

**Visitenkarten**  
**Einladungskarten**  
**Tanzkarten**  
**Menükarten**  
**Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen**  
 etc.  
 werden in kürzester Frist sauber und geschmackvoll angefertigt.  
**C. Dombrowski**  
 Buchdruckerei.

**Franz Zähler Eisenhandlung THORN.**

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ede.  
 Möbl. Zimmer, Vorstadt, billig zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Btg.

**Strobandstr. 15 bei Carl Schütze**  
 ist vom 1. April die Belletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen, nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferde stall, zu vermieten.

Verfugungshalber zwei gut möbl. Zimm. n. Burschengel. z. verm. Gerechtesstr. 16, 1. nebst Wohnung vom 1. Januar zu vermieten.  
**Neustadt. Markt 18. R. Schulz.**

**Brückenstr. 20** ist die 1. Etage, 6 Z. Badestube, Zub. und Stallung zu vermieten.  
 Eine fl. Wohnung und ein Geschäftskeller zu verm. Copernicusstr. 24.

Mittwoch den 31. Januar 1894 abends 8 Uhr  
 im grossen Saale des Artushofes:  
**CONCERT**  
 des neunjährigen Violin-Virtuosen  
**Arthur Argiewicz**  
 unter Mitwirkung der Pianistin  
**Fräulein Agda Lysell.**  
**Programm:**

1. Concert für Violine op. 26 G-moll Max Bruch.
    - a. Vorspiel: Allegro moderato.
    - b. Adagio.
    - c. Finale: Allegro energico.
  2. a. Impromptu für Klavier Schubert.  
 b. Valse für Klavier Chopin.
  3. Ballade und Polonaise Vieuxtemps. (für Violine).  
 4. a. L'Alonette für Klavier Balakirew.  
 b. Nachtfalter für Klavier Strauss-Tausig.  
 5. Zigeunerweisen f. Violine Sarasate.
- Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mark, Karten zu Stehplätzen und Schülerkarten à 1 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

**Wichtig für Bauherren und Tapetenhändler!**  
**85 000 Rollen Tapeten**  
 in ca. 600 verschiedenartigen Mustern sind nach beendeter Inventur für die Hälfte des früheren Preises zum Verkauf gestellt. Es befinden sich darunter Parthien von 12 bis 300 Rollen von der einfachsten Naturell- bis zu der elegantesten Gold-, Gobelin-, Sammet- und Seidentapete und werden hiervon Muster überallhin franko versandt.  
 Die diesjährigen Musterbücher stehen Mitte Februar zur Verfügung.  
**Ostdeutsches Tapeten-Versand-Geschäft**  
**Gustav Schleising, Bromberg.**

Zu dem am **Sonnabend den 3. Februar** stattfindenden  
**Fastnachtsball**  
 beehre ich mich hiermit ergebenst einzuladen.  
 Gremboczyn im Januar 1894.  
**Witt, Gastwirth.**  
**Tivoli: frische Pfannkuchen.**

**Mozart-Verein.**  
 Die Probe am Mittwoch den 31. Januar findet wie gewöhnlich statt.  
**Der Vorstand.**

**Der katholische Gesellenverein Thorn** veranstaltet  
**Sonntag den 4. Februar d. J. im Viktoriaaal**  
 ein  
**Wintervergnügen.**  
**Programm:**

**Theater.**  
 Zur Aufführung kommen:  
**Werbel domowy.**  
 Posse mit Gesang in 1 Akt.  
**Nimrod.**  
 Posse mit Gesang in 1 Akt.  
 Anfang der Theateraufführung 7 Uhr abends.  
 Nach dem Theater: **TANZ.**  
 Alles Nähere die Plakate.  
**Der Vorstand.**

**CIRCUS**  
**Blumenfeld & Goldkette, THORN.**  
**Mittwoch den 31. Januar cr. bleibt der Circus geschlossen.**

Auf vielseitigen Wunsch findet die angekündigte **Geschworsstellung** des Schulreiters Herrn **Milanowitsch** anstatt **Mittwoch, Donnerstag den 1. Februar** statt und machen wir darauf aufmerksam, daß diese **unwiderruflich die letzte Vorstellung** ist.

**Sonnabend den 3. Februar cr.: Erste Vorstellung.**  
 in Graudenz.  
**Die Direktion.**

**Eisbahn Grützmühlenteich.**  
 Glatte und sichere Bahn.  
**Anna Jamma.**

**Grosse Massower Lotterie.**  
 Ziehung am 16. Februar cr.  
 Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 25 000** u. Loos à **Mk. 1,10.**  
**Treiburger Dombau-Lotterie:** Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 20 000** u. Loos à **Mk. 3,50.** Die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Altschloß. Markt.**

**Kein Husten mehr.**  
 Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg nur allein bei: **Gustav Oterski.**

**Ein heller Geschäftskeller**  
 zu verm. **Neust. Markt 18. R. Schultz.**  
**Eine Mittelwohnung**  
 mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten  
**Copernicusstraße 13.**

**Täglicher Kalender.**

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar . . . . .	—	—	—	31	—	—	—
Februar . . . . .	—	4	5	6	7	8	9 10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März . . . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April . . . . .	1	2	3	4	5	6	—